

An unsere Gemeinden zu Weihnachten 2020

Liebe Gemeinden, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Was wird das diesmal für ein Weihnachten?

Für manche hektisch wie immer. Für manche stiller und besinnlicher, konfliktärmer.

Für manche leider auch einsamer, trauriger und beklemmender.

Für die meisten wird dieses Weihnachten anders sein.

Und trotzdem: auch 2020 wird Weihnachten ein ganz großes Versprechen Gottes.

Gott geht an Weihnachten einen völlig unerwarteten Schritt auf uns Menschen zu. Gott

dreht die Regeln um: nicht die Menschen müssen Gott irgendwie erreichen. Mit

Gebeten, mit Opfern, mit Wohlverhalten.

Nein, Gott erreicht die Menschen, indem er selber Mensch wird.

(Diese Andacht ist nicht die Predigt von Weihnachten!)

Aus der Weihnachtsgeschichte in Lukas 2,1-20:

Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie;

und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch

nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der

Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Wenn schon in diesem Jahr alles anders wird an Weihnachten. Dann soll doch zumindest die biblische Weihnachtsgeschichte nicht fehlen.

Lesen Sie diese wunderbare Geschichte doch einfach bei sich zu Hause. Am besten laut und deutlich. Und werden Sie froh daran.

Ich finde ja, dass das Unerhörte an Weihnachten in diesem einen Satz steckt:

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt.

Die Windeln sind das Zeichen für den einmaligen Schritt Gottes an Weihnachten. Er legt sich selber in Windeln zu uns Menschen. Das hätte in der Antike kein Gott getan. Kein Zeus. Kein Jupiter. Kein Marduk. Die hätten sich nie herabgelassen. Die blieben hochnäsiger über den Nöten der Menschen. Und leider zu viele heutige Herrscher tun es ihnen gleich. Trump, Putin; Erdogan, Bolsonaro. Sie missachten ihr Volk und spielen sich als kleine Götter auf. Die Corona-Nöte im Land lassen sie nicht an sich heran und verstecken sich in ihrer Scheinwelt.

Zum Glück haben wir da bei uns im Land andere Herrscher. Die nehmen, bei aller Kritik, das Leben der Menschen wahr und sorgen für die ihnen anvertrauten Menschen. Aber Gott geht sogar noch einen Schritt weiter.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt.

An Weihnachten feiern wir, dass Gott sich in die Windeln legt. Dass Gott in die Windeln macht. Durch die Geschichte hindurch war das manchen Christen auch peinlich. Aber genau das ist der entscheidende Punkt an Weihnachten. Dass unser Gott ein Gott ist, der in die Windeln macht. Dass da ein Gott ist, der ein ganz normaler Mensch wird. Mit allem, was dazu gehört.

Schon dem Evangelisten Lukas sind die Windeln an der Weihnachtsgeschichte so wichtig, dass er sie gleich zweimal betont.

Und später hat dann besonders Martin Luther mit sehr drastischen Worten ausgemalt, wie wichtig es für uns Christen ist, dass da an Weihnachten Gott selber in die Windeln macht.

Ohne volle Windeln wäre Gott nämlich nicht wirklich Mensch geworden.

Ohne Windeln wäre Gott nicht einer von uns in dieser Christnacht.

Ohne Windeln hätte Gott uns nur etwas vorgespielt. Er hätte sich nur als Mensch ausgegeben.

Darum sind für Lukas und Martin Luther und auch für uns diese Windeln so wichtig. Weil sie garantieren, dass Gott an Weihnachten nicht ein großes Spektakel inszeniert. Dass er uns nicht nur etwas vormacht und ein bisschen Mensch spielt.

Die Windeln sind die Garantie dafür, dass Gott es ernst meint mit uns Menschen.

Mit unserem Leben. Mit unserer Auferstehung. Mit unserem Leben nach dem Tod in seiner Nähe. Darauf kommt es Gott an. Dass wir Gewissheit haben.

Und darum ist sich Gott nicht zu schade, sich in Windeln wickeln und den Hintern ausputzen zu lassen.

„*Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein.*“ So heißt es in einem Weihnachtslied. Und das meint Gott ernst.

Gott wechselt ganz und gar mit uns die Rolle.

Er wählt für sich die Windeln, die harte Krippe, das tödliche Kreuz.

Und für uns wählt Gott seine Liebe und das ewige Leben.

Ohne die Windeln des Jesuskindes könnten wir uns das ganze Weihnachtsfest sparen.

Ohne Windeln hätte Gott nur ein Schauspiel inszeniert.

Ohne Windeln könnten wir uns der Liebe Gottes und unserer Rettung niemals sicher sein. Darum wollen wir die Windel als Zeichen für Weihnachten ernstnehmen, auf die uns der Engel hinweist. Weil unser Heil in dieser Weihnacht daran hängt, dass da ein Gott für uns in die Windeln macht.

AMEN

Wir beten: Herr, unser Gott, wieder ist es der Abend, an dem wir die Geburt deines Sohnes feiern. Wir danken dir, dass es wieder Weihnachten geworden ist. So lass es hell werden in unseren Herzen, dass wir das Dunkel nicht länger fürchten. Herr, schenke uns:

Ohren, die dein Wort vernehmen; Augen, die das Wunder sehen; Lippen, die dich anrufen und dir Lob singen; Sinne, die wach sind für deine Ankunft - heute, hier, mitten unter uns. Amen.

Folgende Gottesdienste planen wir als nächstes:

1. Feiertag, 25.12.	9.00 Löpsingen und Enkingen	10.00 Möttingen	10.15 Pfäfflingen
2. Feiertag, 26.12.	9.00 Pfäfflingen und Möttingen	10.00 Grosselfingen	10.15 Löpsingen
Sonntag, 27.12.	9.00 Löpsingen und Grosself.	10.00 Enkingen	10.15 Pfäfflingen
Silvester, 31.12.	16.00 Pfäfflingen	16.30 Möttingen	16.45 Löpsingen
	17.30 Pfäfflingen und Enkingen	18.30 Grosselfingen und Löpsingen	
Neujahr, 1.1.2021	9.30 Enkingen	10.45 Pfäfflingen	

Gottesdienste dürfen weiter stattfinden!

Bitte achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit!

Es herrscht auch im Freien Maskenpflicht und Abstandsgebot im Gottesdienst!

- Diese Andacht ist auch im Youtube-Kanal „Evangelische Kirche Donau-Ries“ zu finden.

- Rufen Sie Pfarrerin und Pfarrer Funk jederzeit an. Unsere Nummer: 09081/3156.

Oder durch Email: pfarramt.grosselfingen@elkb.de oder pfarramt.loepsingen@elkb.de

- Beachten Sie unsere Internetseiten suedrieskirche.de und loepsingen-evangelisch.de.

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer, Margit und Andreas Funk